

Graudenzzer Zeitung.

Der Gefellige.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Ersteinst täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in des Expedition und bei allen Postämtern vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern 15 Pf. Insektionspreis: 15 Pf. die Kolonelle für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengebote und Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Restamentheile 50 Pf. Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschel, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Rübke's Buchdruckerei in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Bischofswerder: Franz Schulze. Briesen: P. Gonschowski. Danenberg: Gens- nauer'sche Buchdruckerei, Gustav Kemp. Gulin: G. Brandt. Gurkhan: G. Hopp. H. Eylan: D. Wirthold. Gollub: D. Kasten. Krone a. Br.: G. Philipp. Kulssee: P. Hoberer. Kutenburg: W. Jung. Liebenau: Dyr. S. Krampanau. Marienwerder: R. Kanter. Reichenburg: P. Müller. S. Mey. Neumarkt: J. Köpfe. Osterode: P. Müllig u. H. Albrecht. Plesenburg: E. Schwalm. Rosenburg: S. Wolter u. A. Kreisbl.-Erped. Schweg: G. Richter. Soldau: „Glode“. Strasburg: A. Fährig. Thorn: Julius W. Wils. Zain: Gustav Benz.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für das neue Vierteljahr,

welches mit dem 1. Juli beginnt, werden jetzt von allen Postämtern und den Landbriefträgern Bestellungen auf den „Gefelligen“ zum Preise von 1 Mk. 80 Pf., mit Dringertlohn zu 2 Mk. 20 Pf. angenommen.

Die Expedition des Gefelligen.

Die Eröffnungsfeierlichkeiten

zur Einweihung des Nordostseekanals beginnen heute, Mittwoch Abend.

In Hamburg sind bereits am 18. Juni Abends viele fürstliche Gäste eingetroffen, die an der Nordostseekanal-Feier theilnehmen werden. Sie haben fast alle in Privatquartieren Wohnung genommen. Der Prinzregent von Bayern wohnt z. B. bei dem Generalkonsul Dollmann, der König von Sachsen bei Fr. Jenseit im Neuen Jungfernstieg, der König von Württemberg bei Herrn D. W. Berkesfeld, ebenfalls im Neuen Jungfernstieg, während der Großherzog von Baden beim Generalkonsul von Berenberg-Göbler abgestiegen ist. Der Reichszankler Fürst Hohenlohe ist Dienstag Nachmittag in Hamburg eingetroffen und war Abends Gast bei dem preussischen Sejannten von Riederlen-Wächter.

Die Vertreter der Presse, denen die Festwoche anstrengende Arbeit auferlegt, haben ihre Thätigkeit mit einer Vorfeier in Hamburg begonnen. Ein große Zahl deutscher und auswärtiger Journalisten trafen am Montag mit einem Sonderzug in Hamburg ein und versammelten sich am Abend in den Räumen des an der Außenalster gelegenen Etablissements „Alsterlust“. Anwesend waren gegen 200 Personen. Mit Ausnahme von Portugal, Griechenland, Serbien, der Türkei und Bulgarien sind sämtliche europäische Staaten durch Journalisten ihrer Nation vertreten, selbstverständlich fehlt Amerika nicht. Begrüßungsansprachen hielten Senator Bachmann, der Vorsitzende des Hamburger Presseauschusses Böhning und mehrere Vertreter ausländischer Nationen.

Senator Bachmann führte in seiner Begrüßungsansprache u. A. aus:

„Meine Herren! Als Hamburg vor etwa einem Jahre die Mitglieder des deutschen Journalistentages, getragen von den Sympathien der ganzen Bevölkerung, in seinen Mauern begrüßen und festlich empfangen durfte, da dachte Niemand daran, daß schon so bald wieder eine so stattliche Zahl aus dem Kreise der Männer, die der gebildeten Welt ihre geistige Nahrung bieten, sich hier versammeln würde, und zwar diesmal nicht nur aus unserm deutschen Vaterlande, sondern aus allen Welttheilen der ganzen Erde. Der Abschluß des großen nationalen Festes, die Eröffnung des Nordostseekanals, die sich demnächst in einem feierlichen internationalen Aequipage unter Antheilnahme aller gebildeten Nationen vollziehen soll, hat Sie hier zusammengeführt. Hamburg bildet den Ausgangspunkt jener feierlichen Veranstaltungen, die der Erschließung eines neuen See- und Verkehrsweges gelten. Die Bedeutung dieser geographischen Neuschöpfung, die Geschichte des Festes, seine technische Gestaltung, seine wirtschaftliche Bedeutung und seine Tragweite für den internationalen Verkehr zu erfassen und in allen Erdtheilen zum allgemeinen Verständniß zu bringen, das ist die Aufgabe, die Ihnen, meine Herren, die nächsten Tage auferlegen. Zugleich werden Sie aus der feierlichen Zusammenkunft berufene Vertreter aller Nationen und Staaten unserer Kulturperiode großartige und unvergessliche Eindrücke empfangen und ihren Lesern vermitteln.“

An die Begrüßung der Journalisten in der Alsterlust schloß sich Montag Abend die Probebeleuchtung der Alsterinsel, die menschliche Kunst mitten in der Binnenalster hat erstehen lassen und die dazu bestimmt ist, heute nach dem Festmahl im Rathhaus dem Kaiser und den übrigen Gästen des Hamburger Senats für kurze Zeit als Aufenthaltsort zu dienen, bis der Kaiser nach Brunsbüttel abreist.

Die Insel erhebt sich auf Pfählen, ihre Ufer bestehen aus künstlichen Felsen in wechselreicher Gruppierung. Auf einer in das Wasser vorspringenden Landspitze steht ein Leuchtturm, die getreue Nachbildung des alten Curhavener Leuchtturms. Unter diesem Leuchtturm, etwas seitwärts, steht eine offene Halle von gefälliger Bauart; über ihr erhebt sich auf einem aus künstlichem Gestein hergestellten Felsen der Kaiserpavillon, ein leichter achtseitiger Bau mit hohem Giebeldach. Der Kaiserpavillon ist — einer Beschreibung der „Post. Ztg.“ zufolge — nach allen Seiten offen, inwendig mit blauer Seide ausgeschlagen und mit Fenstervorhängen aus schwerem gelben Seidenstoff versehen. Tiger- und Pantherfelle bedecken den Fußboden des Pavillons. Die Ausstattung besteht aus Tischchen und Stühlen von feinstem Strohgeflecht; reicher Blumenschmuck und Laubgewinde vervollständigen den Anspuk des Lusthäuschens, zu dessen Füßen sich ein Blumenparterre ausbreitet, während kleine Baumgruppen auf verschiedenen Stellen der Insel angebracht sind. Märchenhaft schön war der Anblick, den die Insel gewährte, als ihre mit elektrischen Lampen bedeckten Felsen viel artiges Licht verbreiteten, als das Blumenparterre vor dem Kaiserpavillon in ein solches aus farbenprächtigen Glühlampen verandelt wurde. Vom Leuchtturm beleuchtete ein „Torpedosucher“ mit hellem Schein die Paläste auf den Alsterufeln. Um Mitternacht brachten die vom Senat den Journalisten zur Verfügung gestellten Dampfer ihre Fahrgäste wieder ans Land. Da — es war die Sache eines Augenblicks — von der Insel, die noch eben im Glanz vieler tausend Flammen strahlte,

war nichts mehr zu sehen; ein leichter Druck hatte genügt, den elektrischen Zaubersstrom abzuschneiden und das leuchtende Eiland in tiefes Dunkel versinken zu lassen.

Das Programm für die Feierlichkeiten zur Eröffnung des Nordostseekanals lautet für Hamburg für heute, Mittwoch, den 19. Juni: Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten Ankunft des Kaisers in Hamburg Bahnhof Damnthor. Abends 6 1/2 Uhr Festmahl im Rathhaus, gegeben vom Senat Hamburgs; dann Illumination und Feuerwerk auf dem Alsterbassin. Abends 10 1/2 Uhr verläßt das Kaiserpaar das Fest, um sich einzuschiffen. 10 Uhr 55 Min. verlassen die übrigen fürstlichen Personen das Fest zur Bahnfahrt nach Brunsbüttel. Es folgen nach Maßgabe der Beförderungsbestimmungen die sonstigen Gäste des Reiches. 11 Uhr Abfahrt des Aviso „Kaiseradler“ nach Brunsbüttel. 11 1/2 Uhr Beginn der Abfahrt für die in Hamburg liegenden Aviso nach Brunsbüttel.

Dienstag Vormittag traf in Hamburg eine Depesche vom Grafen Eulenburg beim Senat ein, welche meldet, daß die Kaiserin am Mittwoch nicht nach Hamburg kommt, da sie unspätlich ist.

In Hamburg hat jedes wohlhabende Haus einen Fürsten, Minister, General oder Diplomaten als Gast aufgenommen, denn die Unterbringung in Hotels würde unmöglich gewesen sein. In Kiel wäre Ähnliches nicht ausführbar gewesen. Dort behilft man sich mit den großen Schiffen des Norddeutschen Lloyd und der Hamburgischen Packetfahrtgesellschaft, die als Hotelschiffe für sämtliche offiziellen Gäste einschließlich des Reichstages, des Bundesraths und der Landtage dienen. Bequem ist das nicht, und wie die Schiffsbewohner bei Tag und Nacht zu den verschiedenen Festlichkeiten am Lande und von dort zurück in ihre Kabinen gelangen werden, das bleibt abzuwarten. Es wird mancher Odysseus von seinen Irrfahrten erzählen können.

Den Sicherheitsdienst in Kiel hat man sich abgesehen von Hunderten von Berliner Polizisten in Uniform und Zivil, dadurch einigermaßen vereinfacht, daß der Zugang zu Holtenau überhaupt nur zu Wasser gestattet wird. Die Landwege werden absperrt mit Drahtzäunen. Die Bewegung der Menschenmassen auf der Kieler Bucht, auf der die Geschwader ankern, macht den Marinebehörden, die die Wasserpolizei ausüben, nicht geringe Sorge; es handelt sich auch da um eine Aufgabe, die noch niemals dagewesen ist.

Nachdem Dienstag Vormittag das spanische Geschwader und die türkische Kreuzerflotte „Heidet Fiad“ angekommen sind, liegen nun sämtliche erwarteten fremden Schiffe im Kieler Hafen vor Anker.

Die deutsche kaiserliche Yacht „Kaiseradler“ war dieser Tage im Nordostseekanal in Folge mangelhafter Funktionirens der Steuerung etwa 35 Meter aus der Fahrtrinne und auf Sand gerathen. Das Gescheh am Sonnabend Morgens um 8 1/2 Uhr im Flemhuder See, einer Ausweichstelle, die ungefähr 12 Kilometer vom Kieler Hafen entfernt ist. Die Yacht lag in Parallele zum nördlichen Kanalufer und versuchte vergeblich durch Vollaampf sich rückwärts zu arbeiten. Die Bergungs- und Schleppdampfer „Norder“, „Berlin“, „Mottlau“, sowie Dampfbugger machten sich an die Arbeit. Gleichmäßig zogen die sämtlichen Hilfsfahrzeuge an, die Trossen spannten sich wie klingende Violineisen, und schon nach zehn Minuten glitt der „Kaiseradler“ von der Untiefe langsam ab, um gegen 7 Uhr 30 Min. Abends die unterbrochene Fahrt nach Brunsbüttel fortzusetzen. Das Schiff ist unbeschädigt geblieben. Ueber die Ursachen des Festfahrens, welche Gegenstand einer eingehenden Untersuchung ist, verlautet noch, daß die Maschinen im Vergleich zur gemäßigten Fahrgeschwindigkeit zu kräftig arbeiten müssen, daß dadurch das Wasser von der Schraube in einen rotirenden Strudelsturz versetzt sei, die die Steuerung, welche ohnedies durch die flache Wassertiefe abgeschwächt wird, beinahe aufgehoben habe.

Das Festgeräthen des verhältnißmäßig kleinen Avisos „Kaiseradler“ erinnert daran, daß ähnliche Zufälligkeiten, die bei einer solchen verwickelten Sache niemals ganz ausgeschlossen werden können, das Gelingen der Kieler Feier ernstlich beeinträchtigen können. Gleiches Mißgeschick kann den beim Eröffnungsdurchzug theilnehmenden Schiffen widerfahren, zumal einem fremden. Ebenso droht das Gespenst der Wöschungsrutschungen, die bei einem noch wenig erprobten Kanal durch den starken Wellenschlag der Riesenpumper wohl hervorgerufen werden könnten. Sollten sie eintreten, so können sie leicht das Kieler Fest ernstlich beeinträchtigen, während ihre Bedeutung für die dauernde Benutzbarkeit des Kanals gleich Null ist.

Die „Erzherzogin“ aus Stettin.

Fortsetzung. * Berlin, 18. Juni. Die auf der Anlagebank stehende Anna Dubberstein und ihre Schwestern, die angeblichen Prinzessinnen Shita sehen keineswegs aus wie Gräfinnen oder Prinzessinnen, und es ist unglücklich, wie so viele gebildete Leute an jenen großartigen Schwindel glauben konnten. Die Schwestern und Frau Rüdingen, die Mutter der Dubberstein sollen sich verantworten, weil sie die Komödie mitgemacht und das gute Leben mitgenossen haben. Sie erklären sich sämtlich für nichtschuldig. Frau Rüdingen behauptet in aller Unschuld, daß sie in der That geglaubt habe, ihre Tochter Anna habe ein übermenschliches Glück gemacht. Ihre Tochter Anna sei früher

Verkäuferin in Stettin gewesen, von dort verschwunden. Später habe sie Nachricht aus Berlin gegeben und mitgetheilt, daß es ihr sehr gut gehe und sie in der Corneliusstraße wohne. Als sie (die Mutter) dann nach Berlin gekommen sei, habe sie ihre Tochter besucht und gesehen, daß diese ganz großartig lebe. Anna habe ihr den jungen Koloff, der junge Student, das erste Opfer der Hochstaplerin als Graf Fint von Fintenstein und ihren Verlobten vorgestellt, und auch der alte Herr Koloff sei in der Wohnung anwesend gewesen. Sie sei dann von dem jungen und dem alten Grafen Fintenstein eingeladen, mit ihnen bei Dressel zu essen. Ihre Tochter habe ihr gesagt, sie müsse ihrem Verlobten gegenüber nicht merken lassen, daß sie niedriger Herkunft sei und deshalb müsse sie „vor den Leuten“ als Gräfin Dubary auftreten. Sie habe das dann auch gethan, ohne sich etwas dabei zu denken. Sie wisse nicht, daß sich die Tochter als „Durchlaucht“ haben anreden lassen. Sie will auch nicht gewußt haben, daß ihre Tochter Anna sich für eine Erzherzogin von Oesterreich-Este ausgegeben habe. Bekannt sei ihr nur, daß sie sich Baronesse von Riganu nannte und zwar nur, um zu verbergen, daß sie niedriger Herkunft sei. Die Angeklagte behauptete ferner, daß sie nur wiederholt alte Kleider von ihrer Tochter Anna erhalten habe, sonst aber nichts. Sie habe gar kein Mißtrauen in die Angaben ihrer Tochter Anna gesetzt, denn ein Doktor in Stettin habe ihr einmal gesagt: „Ihre Tochter macht ein großartiges Glück, denn der Graf Fint von Fintenstein sei unermesslich reich, er sei bei dem Kaiser ein- und ausgegangen und sei Kammerjunker.“

Die Angeklagte La de will gleichfalls ganz unschuldig sein. Sie habe eines Tages ihre Schwester Anna in Berlin getroffen, und da sie sehr fein aussah, sie gefragt, ob es ihr denn sehr gut gehe. Ihre Schwester habe dies bejaht und ihr erzählt, daß sie einen sehr reichen Bräutigam habe. Sie habe sie dann in ihr schönes Logis geführt und ihr gesagt, daß sie in ihrem Bräutigam als Prinzessin Shita vorstellen werde. Sie müsse diese Rolle spielen, da ihr Bräutigam nicht wissen dürfe, daß sie nicht ablicher Herkunft sei. Sie habe sich dann „Durchlaucht“ anreden lassen, ohne zu wissen, was das eigentlich bedeute. Auch habe sie sich entsprechende Visitenkarten drucken lassen, weil ihre Schwester gesagt, das müsse „der Leute wegen“ so sein. Auch sie will nur abgelegte Kleider von ihrer Schwester erhalten, ihr selbst aber Geld geliehen haben, welches sie noch nicht voll wieder bekommen habe.

Die dritte Angeklagte Elise Rüdingen erzählt unter Thränen ziemlich dasselbe wie ihre Schwester. Sie sei als 15 jähriges Mädchen eines Augenüfels wegen nach Berlin gekommen und zu ihrer Schwester gezogen. Wichtig sei es, daß sie einmal, als sie mit der Schwester und einem Freunde derselben in einer Equipage vor dem rumänischen Gesandtschaftshotel vorbeifuh, auf den ihr vorher ausgedrückten Wunsch der Schwester dort ausgestiegen und in das Hotel hinein gegangen sei. Kurz nachdem die Equipage weggefahren, sei sie aus dem Hause wieder herausgekommen. Dagegen betritt sie die weitere Behauptung der Anklage, daß sie ein zweites Mal bei dem Vorbeifahren der Equipage aus einem Fenster des Gesandtschaftspalais herausgesehen und der angeblichen Erzherzogin zugerufen habe: „Dank ist nicht zu Hause!“ Zugaben muß die Angeklagte, daß sie der Schwester Anna im Beisein anderer wiederholt Gesichte mit dem Bemerkten überbracht habe: „Das ist von Mama aus Dankbarkeit.“ Diese Gesichte hat sie vorher von der Anna Dubberstein zugeführt erhalten. Sie will sich bei der ganzen Komödie auch nichts Böses gedacht haben.

Der Hauptzeuge, Koloff jun. ist nicht zur Stelle. Er ist von Leipzig nach Göttingen gegangen, aber nicht aufgefunden worden. Der alte Rentier Koloff hat in seiner kommissarischen Vernehmung folgendes befundet: Er habe die Erzählungen seines Sohnes Wilhelm, der ein Sohn zweiter Ehe sei, durchaus für wahr gehalten und auch bei persönlicher Begegnung mit der jetzt als Schwindlerin Entlarvten keinen Augenblick daran gezweifelt, daß sie wirklich eine Erzherzogin von Oesterreich-Este sei. Das ganze vornehme, distinguirte und doch bescheidene Auftreten dieser Dame ließ durchaus nicht erkennen, daß sie eine Schwindlerin sei. Er habe kein Bedenken getragen, seinem Sohne sein mütterliches Erbtheil in Höhe von 60000 Mk. herauszugeben und selbst noch 90000 Mk. zu opfern, um den Unterhalt für seinen Sohn und die Erzherzogin zu bestreiten.

Bei Beginn der folgenden Vernehmung der Zeugenaussagen des Referendars Grunelius aus Frankfurt a. M. giebt der Vorsitzende den zuhörenden Frauen anheim, den Saal zu verlassen, da manche Dinge zur Sprache kämen, die etwas bedenklich erscheinen. Jogernd entfernen sich darauf einige Damen aus dem Gerichtssaale. Referendar Grunelius hat ausgesagt: Er habe an all' den Angaben, die über die Erzherzogin gemacht worden, keinen Augenblick gezweifelt, sie habe allerdings etwas „gebrochen Deutsch“ gesprochen, aber doch in jeder Beziehung Lebensart und große Kenntnisse befundet. Beispielsweise habe er mit ihr sehr ernste religiöse Gespräche geführt und sei da auf ein tiefes Wissen gestoßen. Er habe Luft daran empfunden, sich der sehr interessanten Dame mehr zu nähern, und als bei einer Ausfahrt die angebliche Erzherzogin ihm zu vertheilen gegeben, daß sie den Koloff gar nicht mehr leiden könne, habe er sich ersterst um die Dame bemüht. Er habe mit ihr Reisen unternommen und ihr Schmuckgegenstände im Werthe von etwa 1600 Mk. gekauft und für die Reisen ca. 1500 Mk. ausgegeben. Die angeblichen Prinzessinnen Shita habe er nie gesehen, die angebliche Gräfin Dubary nur einmal ganz flüchtig.

Ein weiterhin kommissarisch vernommener Zeuge, Premierlieutenant Großkreuz, befundet, daß er wirklich daran geglaubt, daß die Dubberstein eine Erzherzogin gewesen sei. Er habe wirklich den Plan gehabt, sich mit ihr zu verloben. Er habe ihr, als er sah, daß sie sich wohl in Verlegenheit befand, ein paar Mal 1000 Mk. geliehen, die sie aber zurückgezahlt habe. Um Uebrigen habe er ihr Geschenke gemacht und mehrmals mit ihr gespeist.

Sehr schlecht ist die Zeugin Scharwinski auf die Angeklagten zu sprechen. Bei ihr hat der angebliche Graf Fint v. Fintenstein für sich und die Erzherzogin von Oesterreich-Este eine aus 6 Zimmern bestehende möblirte Wohnung für die monatliche Miete von 450 Mk. gemiethet. Der Graf Fintenstein habe gesagt, daß es einer polizeilichen Anmeldung nicht bedürfe, da die Erzherzogin bei dem rumänischen Gesandten in der Post

Straße angemeldet sei. Seine Braut, die er nach erlangter Großjährigkeit heirathen werde, sei die Enkelin des Kaisers von Oesterreich und habe ein unermeßliches Vermögen. Die beiden hätten dann etwa 2 Jahre sehr luxuriös gelebt und es seien die Grafen, Barone und Fürsten nur so ein- und ausgegangen. Graf Finkenstein habe u. A. auch von seinen Schwestern in der Herzogin gewohnt. Kein Mensch habe daran geahnet, daß man eine wirkliche Erzherzogin vor sich habe, denn die Dame habe immer sehr vornehm gethan, und der junge Koloff habe wiederholt von der rumänischen Gesandtschaft gesprochen. Er habe auch ihrem Mann wiederholt zugeredet, seine Stelle aufzugeben und als Richter zu ihm aufs Schloß zu ziehen. Sie meinte, daß sie „durch die Gesellschaft“ Zeit seines Lebens eine arme Frau geworden sei. Sie habe über 3000 Mk. verloren. Der angebl. Gräfin Dubary, die immer weit ab vom Schuß gehalten wurde und ihr Essen allein servirt bekam, habe sie über 200 Mk. geliehen. Der Graf Finkenstein habe seine Briefbogen mit grünen Wappensteinen gehabt, Besten mit den grünen Zeichen, Equipage zc. Außerdem seien wiederholt von der alten Frau Koloff aus Wien erhaltene Briefe mit der Adresse „An Ihre Kaiserliche, königliche Hoheit, die Erzherzogin von Oesterreich“ eingetroffen. Die Zeugin versichert, daß sie aus allen Worten gefallen sei, als sie gehört, daß Alles Schwindel, Lug und Trug gewesen sei. „Und solchen Dirnen“ — so jammert die Zeugin schluchzend, — „habe ich und mein Mann immer die Hand gefassen und sie mit „Duchslacht“ anreden müssen!“ — Rechtsanw. Dr. Cosmann: Die Angeklagten verwehren sich aber gegen die freundliche Bezeichnung als „Dirnen“. — Zeugin: In meinen Augen sind es nichts weiter als Dirnen! — Die Zeugin hat, wie sie weiter bekennt, einmal gelinde Zweifel darüber geäußert, ob sie wohl zu ihrem Gelde kommen werde, da ihr die Erzherzogin-Geschichte schließlich doch komisch vorkomme. Da hat ihr Koloff gesagt: „Sien Sie nicht so laut, sonst wird Fürst Ghita Sie nach Sibirien verbannen!“

Eine Frau Speer konnte bekunden, daß der Student Koloff die Anna Dubberstein von einem seiner Bekannten, mit dem sie ein Verhältnis hatte, übernommen hatte. Koloff habe sehr wohl gewußt, daß sie Dubberstein heiße, und erst später seien plötzlich die Geschichten von der Erzherzogin von ihm aufs Tapet gebracht worden. Diese ganzen Erzählungen klangen glaubhaft. Sie habe sich bewegen lassen, dem jungen Koloff 3000 Mk. zu leihen, das Geld habe sie von dem alten ehrenwerten Koloff ohne Weiteres wieder erhalten, und dieser habe ihr dabei mit dem Zeichen völliger Nibelungenhaftigkeit gesagt, daß sie alle einer raffinierten Schwindlerin zum Opfer gefallen seien. Ein Zeuge, Kaufmann Schlüter, hat mit der Dubberstein ein Verhältnis unterhalten. Sie hat sich dabei als Artistin ausgegeben und von ihm mehrmals Geld erhalten. Sie hat auch ihm schließlich gesagt, daß sie jetzt erst erfahren, von hoher Herkunft zu sein, er hat das Geld aber weniger wegen dieser Erzählung, als wegen der Person der Angeklagten hergegeben und von Anfang an gar nicht an eine Zurückgabe gedacht.

Der früher in Stettin ansässig gewesene Damentonkektionshändler Löwenthal, bei welchem die angebliche Erzherzogin früher als Verkäuferin angestellt war, giebt derselben das Zeugniß eines fleißigen, anständigen und ansehnlichen Mädchens, welches viel Ehre bejahe. Er habe hier in Berlin einmal Besuch von ihr erhalten, da sei sie in einer Equipage vorgefahren und habe erzählt, sie habe einen reichen Grafen als Brautigam.

Nach Schluß der Beweisaufnahme beantragt der Staatsanwalt das Schuldig gegen alle Angeklagten. Die Dinge, die hier zur Sprache gekommen, klingen wie ein Kapitel aus einem sensationellen Hintertreppe-Roman und wie eine Komödie des menschlichen Leichtsinns und der menschlichen Leichtgläubigkeit. Es sei fast unbegreiflich, wie gebildete Menschen auf einen so plumpen Schwindel hereinfallen konnten. Es frage sich nur, welche Rolle der Studiosus Koloff dabei gespielt habe und ob die Staatsanwaltschaft etwa Anlaß haben werde, gegen ihn wegen Beihilfe zum Betrüge vorzugehen. Der Staatsanwalt beantragt gegen Frau Küdinger und Elise Küdinger je drei Jahre Gefängnis, drei Jahre Ehrverlust und Polizeiaufsicht, gegen Frau Lade ein Jahr Gefängnis. Die Verteidiger führten des Rängeren aus, daß die Angeklagten sämtlich von der Anklage der Beihilfe zum Betrüge freigesprochen werden müßten, da eine Hauptthat, ein Betrug, gar nicht vorliege. Weder der junge Koloff sei betrogen worden, noch der alte Koloff, der letztere habe vielmehr offenbar die 90 000 Mk. nur in der Zuversicht riskirt, daß sein Sohn ein großes Vermögen werde erringen können. — Der Gerichtshof beschloß, die Verhandlung auf Sonnabend 10 Uhr zu vertagen und zu dem neuen Termin noch Koloff Vater und Sohn und einige andere Zeugen vorzuladen. (Fortsetzung folgt.)

Berlin, den 19. Juni.

Der Kaiser ist Dienstag früh von München in Potsdam wieder eingetroffen.

Beim Holtenauer Leuchtturm wird der Kaiser eine Tafel zur Erinnerung an die Eröffnung des Nordostseekanals enthüllen. Dieselbe trägt die Inschrift: „Kaiser Wilhelm eröffnete den Nordostseekanal und übergab und weihte ihn dem Weltverkehr am 21. Juni 1895.“

Prinz Heinrich empfing am Dienstag Nachmittag den französischen Admiral Menard sowie den Stab desselben im Kieler Schloß.

Der königliche Zeremonienmeister Febr. v. Schrader erläßt in der „Post“ eine Erklärung gegen den königlichen Zeremonienmeister v. Koge. Die Erklärung lautet wörtlich, wie folgt:

„Durch verschiedene Zeitungen geht die Notiz, daß der Zeremonienmeister v. Koge, durch ein Ehrengericht freigesprochen, mich wegen wissentlicher Denunziation bei der Staatsanwaltschaft zur Anzeige gebracht habe, und daß die von ihm herbeigeführten Sühneverfahren des Schiedsmannes durch mein Nichterscheinen vereitelt seien. Diese Notiz ist dahin richtig zu stellen: 1) Ueber Herrn v. Koge hat bisher nur das Kriegsgericht gesprochen; die Entscheidung des Ehrengerichts steht dagegen noch aus. 2) Herr v. Koge hat bei der Staatsanwaltschaft nicht wegen wissentlicher falscher Denunziation, sondern wegen des von mir ausgesprochenen Verdachts der Thäterschaft bezüglich der anonymen Briefe die Strafanzeige erstattet. Die Staatsanwaltschaft hat diese Strafanzeige zurückgewiesen mit der Motivierung, daß die Umstände, unter denen ich meinem Verdachte Ausdruck gegeben, das Vorhandensein einer Beleidigung ausschließen. 3) Den Vorwurf einer wissentlichen falschen Denunziation hat Herr v. Koge dagegen in dem kriegsgerichtlichen Verfahren erhoben; in Bezug hierauf äußert sich die Staatsanwaltschaft nach Prüfung der Akten in Uebereinstimmung mit dem kriegsgerichtlichen Urtheil wörtlich dahin, daß von einer wissentlichen falschen Denunziation nicht die Rede sei und daß die Wahrhaftigkeit meines Zeugnißes in keinem Punkte einem Zweifel begegne.“

Daß ich bei diesem Sachverhalte keine Veranlassung nehmen konnte, die später an mich herangetretenen Sühneverfahren eines Schiedsmannes zu berücksichtigen und die von Herrn v. Koge angestrebte Entscheidung des Schöffengerichts abzuwarten muß, bedarf wohl keiner Erörterung.“

Kriegsgericht, Ehrengericht, Schöffengericht sind also in Anspruch genommen worden, und außerdem haben die Herren noch selbst aufeinander geschossen. Was kommt nun weiter? — An Stelle des bisherigen Kavallerie-Inspektors Generals v. Rosenbergh, dem der aus Gesundheitsrückichten wiederholt erbetene Abschied nunmehr bewilligt worden ist, hat der Kaiser den Kommandeur der Garde-Kavallerie-Division Generalleutnant v. d. Planitz auf diesen Posten berufen.

Sämmtliche Parlaments-Berichtersteller hatten das Resultat der Geschäftsordnungsdebatte des Abgeordnetenhauses vom letzten Montag über die Interpellation Mellage dahin aufgefaßt, daß diese am Dienstag nicht auf die Tagesordnung gesetzt werden solle. Die Ueberrumpfung war daher groß, als der Gegenstand trotzdem am Dienstag auf der Tagesordnung des Abgeordnetenhauses, allerdings erst an zweiter Stelle, vermerkt fand. Da die Debatte über die Zentralgenossenschaftskasse sehr früh beendet war, hätte also die Interpellation verhandelt werden können, wenn der Vertreter des Kultusministers nicht erklärt hätte, er sei heute nicht zur Beantwortung bereit. Der Kultusminister selbst war nicht zur Stelle. Wir finden dies um so auffälliger, als heute gemeldet wird, daß Herr Dr. Bosse sich am Montag „nach günstig beendeter Kur“ von Karlsbad nach Bayern begeben hat. Berlin hätte unserer Ansicht nach unter den gegenwärtigen Umständen dem Minister näher liegen müssen. So bleibt es dabei, daß die Interpellation erst am 24. Juni zur Verhandlung gelangt.

Der Regierungspräsident Hartmann nahm am Montag eine eingehende Besichtigung der Anstalt Marienberg vor. Zuverlässig erfährt die „Köln. Ztg.“, daß innerhalb der letzten 25 Jahre in den Revisionen Verhandlungen der beiden letzten, bei der Regierung angestellt gewesenen Medizinalräthe wegen der Verhältnisse in den Mexicaner-Anstalten und der dort beobachteten Zustände niemals Ausstellungen gemacht wurden. Der Landesdirektor der Rheinprovinz schloß laut „Köln. Volksztg.“ mit der Leitung in Marienberg einen Vertrag, wonach die Anstalt vorläufig von der Provinz gepachtet wird. Dem nächsten Provinzial-Landtag soll eine Vorlage über den Verkauf der Anstalt vorgehen. Gegenwärtig sind auf Kosten der Provinz dreihundert Kranke dort untergebracht.

Im Prozeß Mellage wurde u. A. auch ein Klosterbruder der Aachener Mexicaner-Irrenanstalt als Zeuge vernommen, dessen Biographie nach den Zeitungsberichten in Bischofswalde, Kreis Meise, vorhanden hat. Dieser Klosterbruder, dessen bürgerlicher Name Gerthard F. ist, war nach der „Meißner Pr.“ ehemals seines Zeichens Kaufmann und hat sich in dieser Lebensstellung in Breslau verschiedene Schwindelaktionen zu Schulden kommen lassen, wegen deren er aus seiner Heimathsprovins fliehen mußte. Die königliche Staatsanwaltschaft hat nach seinem Verschwinden einen Steckbrief hinter ihm erlassen, der aber ohne Erfolg blieb. Man vermuthete allgemein, daß F. in das Ausland geflohen und dort längst gestorben sei. Jetzt taucht der Todtgeblabte zum allgemeinen Erstaunen seiner Bischofswalder Landsleute als Klosterbruder in Aachen wieder auf.

Oesterreich-Ungarn. Nach den letzten Meldungen hat Fürst Windischgrätz am Dienstag thatächlich das Entlassungsgesuch des Ministeriums eingereicht und der Kaiser hat dieses genehmigt. Graf Badeni, dem die Neubildung des Ministeriums angeboten worden ist, hat diese abgelehnt. Marquis von Vacquémont übernimmt die vorläufige Leitung des Ministeriums.

In Budapest ist dieser Tage Herr Roland, Delegirter des Bundes deutscher Landwirthe, eingetroffen und richtet sein eifriges Bestreben darauf, einen internationalen Bund der Landwirthe ins Leben zu rufen, welcher sich besonders gegen die Mißbräuche wenden soll, die eine natürliche Entwicklung der Getreidepreise aufhalten. Im nächsten Jahre soll zu diesem Zweck in Budapest ein landwirtschaftlicher Kongreß abgehalten werden. Viele österreichische und ungarische Agrarier stehen dem Plane freundlich gegenüber.

Frankreich. Präsident Faure hat gestern folgendes Telegramm an den Kaiser von Rußland geschickt:

„Der Botschafter Baron Mohrenheim hat mir frohen die Insignien zum Andreas-Orden übermittelt, welche Euer Majestät die Güte gehabt hatten, mir zu verleihen. Tief gerührt durch das neue Pfand der Freundschaft, welches Euer Majestät heute in meiner Person gegeben haben, drängt es mich, Euer Majestät ohne Verzug dafür meine aufrichtige Dankbarkeit auszusprechen.“

In Paris ist das Urtheil über die Ordensauszeichnung getheilt. Das Blatt „Radical“ verspottet die Begeisterung und schreibt: „Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft, haben aber oft den Nachtheil, gefährliche Illusionen hervorzurufen.“ Kocher äußert höhnißchen Zweifel an dem Bestehen der Allianz und schreibt: „Wir verlangen kein blaues Band für Faure, sondern die Unterschrift unter einen Vertrag!“

Ein Bündnißvertrag zwischen Frankreich und Rußland soll, wie es heißt, durch den Großfürsten Konstantin Namens seines Bruders, des Zaren Alexander III. und nur vom Präsidenten Carnot Namens Frankreichs unterzeichnet worden sein, da Kaiser Alexander III. nicht mit dem habe einen Vertrag schließen wollen, was er eine Versammlung von Advokaten nannte.

In der Saline von Sylvereale bei Marseille ist es am Dienstag zwischen Franzosen und Italienern nach fortgesetzten Lohnstreitigkeiten zu einem blutigen Zusammenstoß gekommen. Größere Polizeitruppen wurden zur Aufrechterhaltung der Ordnung abgesandt.

Vatikan. Der Papst hat sich, wie verlautet, nachdem er mit mehreren Persönlichkeiten Rücksprache genommen, zur Einberufung einer Versammlung der englischen Bischöfe entschlossen. Der Papst war bisher in seinem Entschluß noch schwankend, da ein Theil der englischen Bischöfe mit den Ansichten des Heiligen Vaters über die Wiedervereinigung der beiden Kirchen nicht übereinstimmte.

Rußland. Der Katholikos von Armenien, der oberste Bischof der armenischen Kirche, der jetzt in Petersburg weil, hat kürzlich in einer Audienz beim Zaren in heftiger gegen die Türkei gerichteter Rede die Hoffnung ausgedrückt, der Zar werde den Leiden und den Bedrückungen der Armenier durch die Türken ein Ende machen. Auch bei dem Ministerpräsidenten Fürsten Lobanow hatte der Katholikos eine Audienz und hat den Fürsten um Hilfe für 40 000 aus der Türkei nach dem russischen Kaukasusgebiet geflohene Armenier, welche aller Mittel entblößt seien. Die Türkei wolle jene Leute nicht zurücknehmen; sie lagerten in der Nähe des Klosters Etchmiadzin und warteten auf das Einschreiten Rußlands, Englands und Frankreichs.

In Petersburg verlautet, der deutsche Kaiser, der mit dem Sultan befreundet ist, habe diesem in energischer Form den Rath gegeben, den berechtigten Forderungen der drei Mächte entgegenzukommen, um für die Türkei demüthigende Schritte zu vermeiden. In Petersburg ist man überzeugt, daß England diesmal fest entschlossen sei, der Türkei gegenüber mit äußerster Rücksichtslosigkeit zu verfahren.

Auf Cuba scheint es den Spaniern schlecht zu gehen. Nach einer Meldung aus Havanna hat sich Marquis Martinez Campos nach Puerto Principe geflüchtet. Die Rebellen benußten diese Gelegenheit die Einwohner von Havanna. Ehe die Verstärkung der Regierungstruppe aus Spanien auf Cuba eintreffen wird, kann noch eine geraume Zeit vergehen.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 19. Juni.

Bei dem niedrigen Wasserstande der Weichsel hat die Schifffahrt namentlich in Polen schwer zu leiden. So liegen jenseits der Grenze 40 für Warschau bestimmte beladene Kähne, ohne vorwärts zu können. Gerne möchten diese Kähne abbleichern, um ihr Ziel zu erreichen, aber Leichtfahrzeuge sind kaum zu haben und außerdem so theuer, daß dem Schiffer von seinem Gesamtverdienst nichts übrig bleibt. In ähnlicher Lage befinden sich die thalwärtschwimmenden Kähne. Diese aber suchen sich durch Sanden vorwärts zu bringen. Glücklicherweise scheint das Wasser der Weichsel zu wachsen, auch meiden Privatnachrichten aus Galizien, daß dort Bachwasser eingetreten ist.

In Folge des starken Personenzugbetriebes auf dem Bahnhof in Kiel aus Anlaß der Eröffnung des Nordostseekanals sind Einschränkungen im Güterverkehr notwendig geworden. Das Nähere ergibt eine Anzeige der Eisenbahndirektion Danzig in der heutigen Nummer.

Das Landes-Oekonomie-Kollegium hat in seiner letzten Tagung auch die Frage der Förderung des Haushaltungs-Unterrichts für die bäuerliche weibliche Jugend erörtert und im allgemeinen landwirtschaftlichen Interesse die weitere Förderung des Systems zweckentsprechender Haushaltungsschulen für notwendig erklärt. Der Landwirtschaftsminister hat das Bedürfnis anerkannt, die zweckmäßige hauswirtschaftliche Unterweisung von Bauerntöchtern auf dem vorgeschlagenen Wege zu fördern. Es ist indessen nicht möglich, Zuschüsse für Haushaltungsschulen aus Staatsfonds zu bewilligen, weil Anstalten dieser Art zu den landwirtschaftlichen Lehranstalten niederen Grades zu rechnen sind, deren Unterstutzung nach dem Gesetz den Provinzialverbänden obliegt. Deshalb sollen die Provinzial-Verwaltungen veranlaßt werden, für die weitere Ausgestaltung der bereits vorhandenen Haushaltungsschulen u. s. w. und, soweit erforderlich, für Neubegründung solcher Schulen Sorge zu tragen, oder bewährte Privat-, Kommunal- oder Vereins-Anstalten dieser Art zu unterstützen. Wenn andere gemeinnützige öffentliche Anstalten vorhanden sind, in welchen weiblichen Jünglingen Gelegenheit zu praktischer Beschäftigung in der Hauswirtschaft, der Gärtnerie und dem Gemüsebau, der Molkerei u. s. w., sowie in der Pflege von Kindern und Kranken geboten werden kann, wird empfohlen, Haushaltungsschulen an solche Anstalten anzuschließen. Der Landwirtschaftsminister hat außerdem seine Bereitwilligkeit erklärt, aus den zur Förderung des Volkserwens ihm zur Verfügung stehenden Mitteln solchen Haushaltungs- und ähnlichen Lehranstalten, welche diesen Zweig des Unterrichts pflegen, Beihilfen zu bewilligen.

Der Westpreussische Provinzial-Verein zur Pflege im Felde ver wundeter und erkrankter Krieger in Danzig wird am 29. d. Mts. unter Leitung des Generalarztes a. D. Dr. Boretius eine Uebung in der Verladung und Lagerung von Verwundeten auf Oberkänen zum Zweck der Verwertung der Wasserstraßen für den Verwundetentransport ausführen. Beginn der Uebung am dem genannten Tage Nachmittags 3 1/2 Uhr auf dem öffentlichen Bösch- und Ladeplatz an der Wollau-Brabant. Gegen 4 1/2 Uhr Abfahrt des beladenen Rahms nach Neufahrwasser mittelst Schleppdampfers, auf welchem für die Gäste Plätze zur Verfügung stehen. Uebung im Ausladen der Verwundeten und Transport derselben nach der als Vereinslagareth angenommenen Quarantäneanstalt. Darauf Uebefahrt nach der Weiterplatte und Erfrischung der Verwundeten, Krankenträger u. s. w. durch die neu ausgebildeten Schwestern vom Rothem Kreuz in der neben dem Kochhaus Nr. 4 eingerichteten Verpflegungs- und Erfrischungsstation.

Ein westpreussischer Landwirth, Herr Rudenbacher-Bl. Nehwalde hat uns, um, wie er schreibt, „zu beweisen, daß die Landwirthe Westpreußens auch nicht schlecht ackern und düngen“, einen Roggenhalm geschickt, der die ansehnliche Länge von 2,35 Meter hat, also noch 11 Zentimeter länger ist als der uns aus dem hiesigen Kreise überhandte Halm. Die Aehre allein mißt 14 Zentimeter.

Zur Revision der Realschule war gestern und heute der Geheimregierungs- und Provinzialschulrath Dr. Kruse hier anwesend.

Im Adlergarten findet am Freitag Abend eine kaufmännische Versammlung statt, in der über Anträge auf etwaige Aenderungen der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe berathen werden soll. Wir verweisen auf die Anzeige des kaufmännischen Vereins in der heutigen Nummer.

Im Sommertheater wurde am Dienstag Hofens hübsches Lustspiel „Barfüßige Fräulein“ zum zweiten Male in derselben Rollenbesetzung gegeben. Vor Beginn der Vorstellung und in den Zwischenacten konzertirte im Garten die Kapelle des Infanterieregiments Nr. 141 unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Kluge. Der musterartige Vortrag der einzelnen Musikstücke bewies wieder einmal, wie sehr sich die Kapelle unter der energischen Leitung ihres Dirigenten vervollkommen hat. Vor allem war es Wagners machtvolle Niemi-Über-türe, an der die Kapelle ihre treffliche Schulung und Leistungs-fähigkeit bewies. Auch die anderen Nummern des Konzertprogramms, das in seiner Mannigfaltigkeit die verschiedensten Ansprüche befriedigte, wurden in vollendeter Weise ausgeführt, so daß den Theaterbesuchern gestern ein wirklicher Kunstgenuß bereitet wurde.

Professor Oskar Erdmann von der Universität Kiel, dessen Hinscheiden kürzlich im „Geselligen“ angezeigt wurde, war 1846 zu Thoren geboren und erhielt seine Schulbildung auf dem Gymnasium seiner Vaterstadt. Seine Universitätsstudien begann er 1863 in Leipzig; später studierte er eine Zeit lang in Berlin. Zum Abschluß brachte er sein Studium in Königsberg, wo er auch 1867 zum Doktor promovirte. Im Jahre darauf wurde er Lehrer am Gymnasium zu Graudenz. 1874 erhielt er eine Stelle am Wilhelms-Gymnasium in Königsberg. 1883 habilitirte er sich, ohne sein Gymnasialamt aufzugeben, als Privatdozent an der Albertina. Erst die Berufung in eine außerordentliche Professur an der Universität Breslau, ermöglichte es Erdmann 1885, sich ganz der akademischen Lehrthätigkeit und der wissenschaftlichen Forschung zu widmen. Von Breslau kam Erdmann 1889 als ordentlicher Professor nach Kiel. Haupt-sächlich beschäftigte sich E. mit germanistischen und deutsch-grammatischen Studien.

Herr Realschuldirektor Grott hat sich um die Direktorstelle an der Ober-Realschule in Kiel beworben. Wie uns jetzt mitgetheilt wird, ist Herr Direktor Grott mit zwei anderen Bewerbern um die Direktorstelle zur engeren Wahl gestellt worden.

Danzig, 19. Juni. Zum Westpreussischen Wandertag sind 70 Delegirte erschienen. Der Antrag der Provinz Graudenz betr. die Entziehung der Arbeitsbücher wurde zurückgezogen. Die Danziger Anträge, betr. die Errichtung einer Witwenpensions- und Altersversorgungskasse, sowie einer Unfall-Versicherungsberufsgenossenschaft wurden dem nächsten Verbandstage empfohlen. Der Antrag der Provinz Elbing, um Erhöhung der Sonntagsarbeitszeit von 8 auf 10 Stunden innerhalb des Regierungsbezirks Danzig zu petitioniren, wurde angenommen. Als Delegirte zum Centraltag in Breslau 1896 wurden die Herren Karow-Danzig, Marschall-Elbing und Randitt-Marienburg gewählt.

Danzig, 18. Juni. Zu dem morgen hier beginnenden Westpreussischen Bäckerverbandstage sind schon heute viele Teilnehmer eingetroffen, welche sich abends im Schützenhause zu einem geselligen Beisammensein mit dem hiesigen Ortsausschuß vereinigten. Angemeldet sind etwa 100 Delegirte.

Nordostdeutsche Gewerbe-Anstellungs-Lotterie

Solide Wiederverkäufer wollen sich unter Angabe von Referenzen an das General-Debit wenden.

Haupttreffer i. B. v. 20000, 10000, 5000, 3000, 2000, 2 à 1000, 4 à 750, 6 à 500 Mfr. 2c.
 3167 Gewinne i. B. v. 100000 Mfr., kein Gewinn unt. 10 Mfr. Ziehung 5. August.
 Loose à 1 Mfr., 11 Loose 10 Mfr., Looseporto u. Gewinn.
 Leo Wolff, Königsberg i. Pr., Kantstr. 2
 30 Pf. extra empfiehlt die General-Agentur von Leo Wolff, sowie in Graudenz
 vorrätig bei Herren Fritz Kysor, Gustav Kauffmann's Ww., Jul. Ronowski. [6187]

[6485] Es hat Gott dem Herrn gefallen, unseren hochverehrten Pfarrer Herrn

Julius Gauer

von uns abzuheben.
 Seit Gründung des Kirchspiels, sechsundzwanzig Jahre, hat der Verewigte mit der selbstlosesten Treue und Hingebung seines Amtes gewaltet und sich die unbegrenzte Liebe und Hochachtung seiner ganzen Gemeinde zu erwerben gewusst.
 Wir werden unserem geschiedenen Hirten ein treues, liebevolles Andenken bewahren.
 Friede seiner Aschel

Der Gemeinde-Kirchenrath und die Repräsentanten
 des evangelischen Kirchspiels Hermannsruhe.

Bitte!

[6551] Ich bitte Alle, die von mir Bücher geliehen haben, dieselben behufs einer Revision meiner Bibliothek zurückzugeben. Insbesondere liegt mir an Grau, Semiten und Indogermanen.
 Pfarrer Ebel.

[6505] Bis Mitte Juli verreist. Die Herren Dr. von Bartkowski, Herrenstraße, und Dr. Martens, Markt, werden die Güte haben, mich zu vertreten.
 Dr. Kunert.

[6576] Die Broschüre über das Alexianer-Kloster in Marienberg kann unentgeltlich gelesen werden in M. Dorau's Restaurant.

Rechercher Neben-Erwerb.

Eine renommierte Fabrik beabsichtigt in Städten und größeren Dörfern, wo sie bis jetzt noch nicht vertreten ist, Annahmestellen von alten Wollstoffen, besonders zum Erwerb von Kleiderstoffen, Bucklins u. zu erichten und sucht zu diesem Zweck geeignete, strebsame Vertreter (auch Damen), welche einen größeren Bekanntheitskreis besitzen. Offert. mit Angabe der örtlichen und persönlichen Verhältnisse sind unter S. 14 an Adolph Mosse, Annoncen-Expediton, Berlin S.W., Jerusalemstr. 48, einzujend.

Zum Klavierstimmen

wie Rep. von Klavieren für Stadt und Umgegend werde in den ersten Tagen jeden Monats vorläufig in Graudenz einreisen, bis ich es vorziehe, mich ganz stabil zu machen. Ich erlaube mir höflichst zu bemerken, daß ich 46 J. als Klavierbauer in den größten und besten Fabriken von halb Europa praktisch gearbeitet; für Rubinstein, Sophie Meier, Fräulein Remmert u. a. zu Konzerten gestimmt habe. Daher für gute Arbeit garantiere. Bestellungen nehmen möglichst entgegen: Frau Witwe Gehde, Langest. 9 und Herr Konditorbesitzer Güssow.
 Hochachtungsvoll

Th. Kleemann,
 [5419] Klavierbauer u. -Stimmer.
Geschmackvolle Schuh- und Reise-Hüte
 [6549] empfiehlt **Jacob Liebert.**
 Garnirte Damen- u. Kinderhüte verkaufe zu herabgesetzten Preisen.
 100 Btr. Richtrohr (Flegelbruch) [6568] 3. Radtke, Klodtken.

Der Vorstand.
 Meyer, Konsistorial-Präsident.

Der Grenz-Sänger-Bund

zu welchem die Männer-Gesangvereine von Lautenburg, Löbau, Neumark, Soldau und Strassburg gehören, feiert sein

siebentes Gausängerfest

durch ein von Mitgliedern der Kapelle des 44. Infanterie-Regiments unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Gausche ausgeführtes Garten-Konzert, welches am Sonnabend, den 22. d. Mts., Nachmittags, stattfindet, und durch eine mit Instrumentalmusik und folgendem Tanz verbundene Gesangs-Aufführung am Sonntag, den 23. d. Mts., Nachmittags, im Lillenthal'schen Garten hier selbst.
 Nichtmitgliedern des Bundes steht der Besuch des Festes gegen ein Eintrittsgeld, welches am 22. d. Mts. 50 Pfg. und am 23. d. Mts. 1 Mark für die Person beträgt, offen. - Für Familien, welche aus mehr als drei Personen bestehen, werden am 22. d. Mts. nur 1,50 Mfr. und am 23. d. Mts. nur 3 Mfr. erhoben. Es wird gebeten, am Festtage, den 23. d. Mts., kleine Kinder nicht mitzubringen.
 Löbau Westpr., den 14. Juni 1895.

Der Fest-Ausschuß.

O. Danielowski, Kaufmann. Döhler, Rentier. Gierowski, Gerichtsfunktionär a. D. Goebel, Schulrath. M. Goldstand, Kaufmann. Hache, Brognamasial-Direktor. Jeschke, Kantor. Kaminski, Maurermeister. Krause-Fiewo, Königl. Domainen-Bäcker. Kurszynski, Amtsgerichtsrath. von Kurzetkowski, Rechtsanwalt. E. Michaelis, Kaufmann. Obuch, Justizrath. von Schack-Luszewo, Rittergutsbesitzer. Dr. Wolff, Sanitätsrath. Zimmer, Bürgermeister.

XX. Kongress des Provinzial-Vereins für innere Mission in Westpreußen am 26. und 27. Juni in Karthaus.

Mittwoch, den 26. Juni.
 Abends 6 Uhr: Festgottesdienst. Predigt: Konsistorialrath Brand-Danzig.
 8 Uhr: Gesellige Vereinigung im „Hotel Bergmann“.
 Donnerstag, den 27. Juni.
 Vormittags 8 1/2 Uhr: Haupt-Versammlung im „Hotel Bergmann“.
 Verhandlungsgegenstände.
 1. „Die Raiffeisen'schen ländlichen Darlehnskassen-Vereine“. Referent: Pfarrer Habicht-Dobrua.
 2. „Die Pflege des christlichen Volksfestes“. Referent: Pastor Coemer-Danzig.
 Nachmittags 5 Uhr: Nachfeier auf der Adloffs-Höhe.
Der Vorstand.
 [6527] Meyer, Konsistorial-Präsident.

Der Grenz-Sänger-Bund

zu welchem die Männer-Gesangvereine von Lautenburg, Löbau, Neumark, Soldau und Strassburg gehören, feiert sein

siebentes Gausängerfest

durch ein von Mitgliedern der Kapelle des 44. Infanterie-Regiments unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Gausche ausgeführtes Garten-Konzert, welches am Sonnabend, den 22. d. Mts., Nachmittags, stattfindet, und durch eine mit Instrumentalmusik und folgendem Tanz verbundene Gesangs-Aufführung am Sonntag, den 23. d. Mts., Nachmittags, im Lillenthal'schen Garten hier selbst.
 Nichtmitgliedern des Bundes steht der Besuch des Festes gegen ein Eintrittsgeld, welches am 22. d. Mts. 50 Pfg. und am 23. d. Mts. 1 Mark für die Person beträgt, offen. - Für Familien, welche aus mehr als drei Personen bestehen, werden am 22. d. Mts. nur 1,50 Mfr. und am 23. d. Mts. nur 3 Mfr. erhoben. Es wird gebeten, am Festtage, den 23. d. Mts., kleine Kinder nicht mitzubringen.
 Löbau Westpr., den 14. Juni 1895.

Der Fest-Ausschuß.

O. Danielowski, Kaufmann. Döhler, Rentier. Gierowski, Gerichtsfunktionär a. D. Goebel, Schulrath. M. Goldstand, Kaufmann. Hache, Brognamasial-Direktor. Jeschke, Kantor. Kaminski, Maurermeister. Krause-Fiewo, Königl. Domainen-Bäcker. Kurszynski, Amtsgerichtsrath. von Kurzetkowski, Rechtsanwalt. E. Michaelis, Kaufmann. Obuch, Justizrath. von Schack-Luszewo, Rittergutsbesitzer. Dr. Wolff, Sanitätsrath. Zimmer, Bürgermeister.

Dr. Lahmann's Reform-Baumwollkleidung

ist als die beste und gesundeste aller Unterkleidungen anerkannt.
 Alleinverkauf für Graudenz bei

Louis Heidenhain Nachf.

Sub.: Gustav Gabel. [5597]

Orenstein & Koppel

Feldbahnfabrik
Danzig, Fleischergasse 55
 offeriren künstlich u. miethweise feste u. transportable Gleise

1289] Stahlgleisen, Holz- und Stahl-Lowries sowie alle Ersatztheile ab Danziger, Bromberger, Königsberger Lager.

Echt goldene Trauringe

mit Feingehaltsstempel, empfiehlt zu billigsten Preisen **Carl Boesler**, vorm. L. Wolff, Oberthornerstr. 34, Grabenstraßenecke.

Leinen-Wäsche und Ausstattungs-Geschäft

Lager fertiger Wäsche liefert **Gute Façons unter Garantie** besten Eisens bei Bestellungen auf Wäsche jeder Art von **reelle** n. u. haltbaren Stoffen, in einfacher bis feinsten Ausführung bei prompter **Bedienung.** Auswahlsendungen, Muster von Stoffen und Façons nach Außerhalb franco.
Rudolf Braun,
 Graudenz, Marienwerderstr. 42.

Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig.

Geschäftsstelle: Königsberg i. Pr. [6169] Zoppot, Pension i. geb. Fam. f. J. Dam. od. H. Mädch. pr. Monat 60 Mfr. wöch. 15 Mfr. Gehl. Offert. postlag. unt. Pa. Zoppot.

Ostseebad Zoppot.

[6169] Preiswerte Wohnungen u. bill. Pensionen weit nach der Haus- und Grundbesitzer-Verein.

Damen

find. möbl. Zimmer auch mit Pension bei Frau Gehaume Diek, Bromberg, Rosenstraße 15. [6479]

Kaufmännischer Verein.

[6573] Auf Anordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten ist eine Feststellung darüber angeordnet worden, wie die gesetzlichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe sich bewährt haben und ob Aenderungen bezüglich der freigegebenen Geschäftsstunden erwünscht erscheinen.
 Wir geben den Interessenten hiervon Kenntniß und eruchen die Herren in den einzelnen Branchen, sich bezüglich ihrer Wünsche in dieser Sache zu äußern.
 Am Freitag, den 21. Juni
 Abends 8 1/2 Uhr
 findet in der großen Veranda des Adlergartens eine von dem kaufmännischen Verein anberaumte Versammlung statt, zu der auch nicht dem Verein angehörige Herren hiermit eingeladen werden. Anträge werden an diesem Abend entgegen genommen und besprochen werden.
 Graudenz, den 19. Juni 1895.
 Der kaufmännische Verein.
 R. Braun.

Schulfest in Szabda

Sonntag, den 23. Juni d. Js., Festheilnehmer sind willkommen. Bei ungünstigem Wetter wird es verlegt. [6455] Rann.

Weissheide.

[6545] Sonntag, den 23. d. Mts. Großes Bierfest mit bengalischer Beleuchtung, wozu freundlichst einladet A. Wittkowski. [6476] Zu dem am Sonntag, den 23. Juni d. Js., stattfindenden

Wiesenfeste

verbunden mit Feuerwerk laden ergeben ein.
 Schönan pr. Leffen, 18. Juni 1895.
 Ww. Woelke.

Tusch.

Sonntag, den 22. d. Mts., findet in meinem neubauten Saale großes Tanzfränzchen statt. [6570]

Etablissement Schoeneich.

Zu Landpartien u. Ausflügen ladet freundlichst ein. Diverse Vergnügungsspiele: Croquet, amerik. Schaukel etc. im Garten vorhanden. [3711] Hochachtungsvoll **P. Unruh.**

Börsen-Restaurant.

Für Fremde. Für Extrazüge u. Vereine. Während der Gewerbe-Ausstellung in Königsberg empfehle ich meinen Mittagstisch, 4 Gerichte, 1 Mark, à la Carte zu kleinen Preisen. Keisegepäck wird unentgeltlich aufbewahrt. Haltestelle der Pferdebahn. [2840]

Wiener Kunstfeuerwerks-Objette

(Neuheiten) empf. billigt. Abnehmen kostenlos. Vereine berechnen Vorzugspr. **W. Ladwig**, Pyrotechniker, Lindenstr. Nr. 42. [3259]

Brodhaus' Konversations-Lexikon

15 Bb. i. Led. geb. bill. zu vert. [6547] Oberbergstraße 45.

„Martha“

Für die bürgerliche Küche das beste Kochbuch ist die „Martha“
 IX. Auflage elegant geb. 3 Mark. (Verlag von Walter Lambek-Thorn.)

Ozy mówisz po polsku?

(Sprichst du polnisch?)
 Bester polnischer Dolmetscher
 enthaltend: polnisch-deutsche Gespräche, Redensarten u. Vocabeln nebst grammat. Andeutungen und Regeln über die Aussprache.
 XVI. Auflage Preis 1,50. (Verlag von Ernst Lambek-Thorn.)

Message-Prozess.

Gehemmisste des Mexikanerkl. Stenog. Ver. 130 S. franko geg. Eins. von 50 Pf. in Briefen. [6499] Poewenthal, Leipzig, Körnerstr. 35

Die Denaturierung d. Brauntweins

à 10 Pf. vorrätig in **Gustav Röhre's Buchdruckerei.**

R. St. 27

Erwarte Brief unter bekannter Adresse. [6559] H. S. 27.

Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater.

Donnerstag: **Safali.** Lustspiel von Stomronnek. [6552]

16500 Den durch die Post

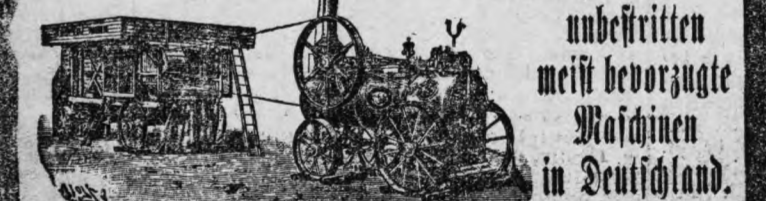
zur Ausgabe gelangenden Exemplaren der heutigen Nummer liegt ein Prospekt über landwirthschaftliche Maschinen von E. DREWITZ in Thorn bei.

heute 3 Blätter.

Hodam & Ressler, Danzig

Maschinenfabrik
 General-Agenten von **Heinrich Lanz, Mannheim** [5300]

Dampf-Dreschmäße



Heinrich Lanz Mannheim

unbefritten meist bevorzugte Maschinen in Deutschland.

Keine Ersparnis an Lagern
 Keine Ersparnis an Wellen!
 Keine Ersparnis an Lenkstangen!
 Keine Ersparnis an Riemenscheiben!
 Keine Ersparnis an Riemen!

Neberhaupt keine Ersparnis auf Kosten der Käufer und keine Ersparnis auf Kosten der Dauerhaftigkeit der Maschinen!

Dagegen richtige Eintheilung, leichte Zugänglichkeit und vortreffliche Ausführung aller im Interesse wirklicher Solidität nöthigen Theile. Höchste Leistung nach Qualität und Quantität.

Zeugniß über zwei an die Fürstlich von Bismarck'sche Güter-Verwaltung, Varzin, gelieferte Lanz'sche Dampf-Dreschapparate.

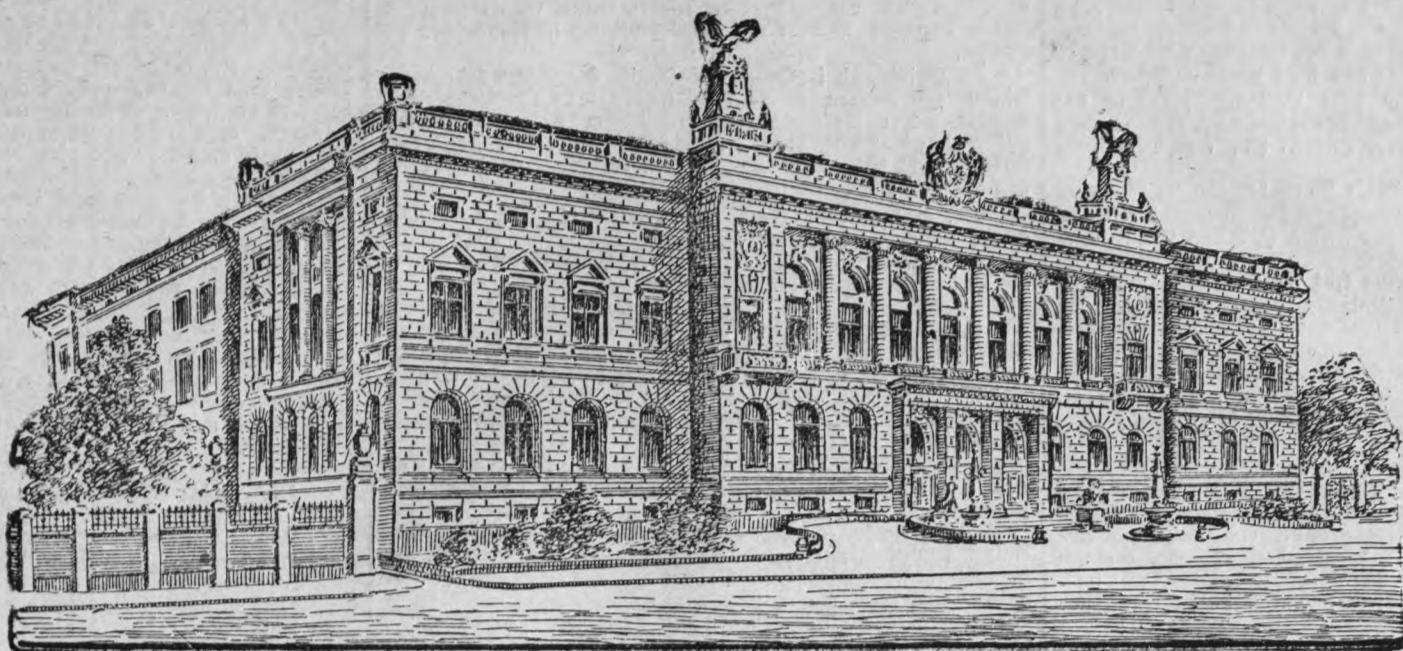
Nachdem ich nun den ersten von Ihnen bezogenen Heinrich Lanz'schen Dampf-Dresch-Apparat seit einigen Jahren im Betriebe habe und die Lokomobile, wenn das Dreschen beendigt ist, zu sonstigen Arbeiten, wie Schrotten, Häckseln u. dgl. benütze, kann ich Ihnen auch heute noch meine vollste Zufriedenheit mit den Leistungen sowohl der Lokomobile als auch des Dreschapparates wiederholen.
 Reparaturen sind an beiden Maschinen wenig nöthig gewesen. Es zeugt dieses jedenfalls von eben so gutem Material, wie von der wohlüberdachten, praktischen Konstruktion der Maschinen, zumal die Maschinen auf der hiesigen bedeutenden Herrschaft stark in Anspruch genommen werden.

Beim Ankauf eines zweiten Dreschapparates, den ich nun auch schon seit einiger Zeit im Betriebe habe, habe ich gern wieder Ihrem Fabrikate den Vorzug gegeben und bestärke hiermit gern, daß die Leistungen auch dieses zweiten Apparates mich sowohl mit Bezug auf den reinen Druck und die Reinigung, als auch die Bewältigung großer Mengen vollkommen zufrieden gestellt habe.
 Varzin, den 6. Juni 1895.

ges. Fürstlich von Bismarck'sche Güterverwaltung, Varzin.

Der Neubau des preussischen Abgeordnetenhauses.

In der Prinz Albrechtstraße in Berlin herrscht seit einiger Zeit eine rege eifrige Thätigkeit, sie gilt dem Neubau des preussischen Abgeordnetenhauses; unser Bild zeigt das Haus, wie es sich nach seiner Vollendung darstellen wird.



Der große Sitzungssaal, aus der Front heraus. Drei mächtige Portale führen von dem mit einem Brunnen geschmückten Vorplatz in die Eintrittshalle, hinter der sich das auch mit Fahrstühlen versehene Treppenhaus erhebt.

Pläne zu dem Werke rühren vom Werke rühren Friedrich Schulze her; unter seinen thätigen Mitarbeitern sei noch besonders der Regierungsbaumeister Karl Wohl hervorgehoben.

groß. Der Sitzungssaal, welcher im Wesentlichen durch Oberlicht erhellt wird, steigt amphitheatralisch an, so daß auf eine gute Akustik zu rechnen ist. Die Tribünen für das Publikum und ganz besonders die Räume für die Presse sind mit großer Sorgfalt angelegt und werden mit allen Bequemlichkeiten reichlich versehen.

Preussischer Landtag.

[Abgeordnetenhaus.] 77. Sitzung am 18. Juni.

Auf der Tagesordnung steht die erste Berathung des Gesetzentwurfs betreffend Errichtung einer Zentralanstalt zur Förderung des genossenschaftlichen Personalkredits.

Finanzminister Dr. Miquel: Die Zentralanstalt soll nur in beschränktem Maß als eigentliche Staatsanstalt gelten, andererseits muß der Staat auf die Verwaltung Einfluß haben. Sie hat nicht den Zweck, die freie Entwicklung der Genossenschaften zu hemmen, sondern vielmehr zu fördern.

Abg. Fleß (Ztr.) erklärt sich damit einverstanden, daß durch die Vorlage für den kleinen Landmann gesorgt werde, vermehrt aber, daß auch für das Handwerk genügend gesorgt sei; ihm könne nur auf dem Wege einer strengen Organisation geholfen werden.

Abg. Knebel (natl.) begrüßt die Vorlage als den Schlüssel einer vielversprechenden Organisation für den Kleinbesitz, weil sie sich dankenswerther Weise eng an die bestehende genossenschaftliche Organisation anschließen und dieselbe gewissermaßen abschließen.

Abg. Camp (freit.) legt der Vorlage darum eine wichtige politische Bedeutung bei, weil die Regierung damit anerkenne, daß die Reichsbank für den landwirtschaftlichen und gewerblichen Kredit nicht nutzbar gemacht werden könne, andererseits aber, weil die Regierung mit der Vorlage ihre Pflicht, zu helfen, auch auf diesem Gebiet anerkenne.

Abg. v. Woyna (freit.) macht eine Reihe von Bedenken geltend und verlangt, daß auch die Sparkassen der Zentralkredit-

anstalt angegliedert würden, für welche das Bedürfnis einer Zentralanstalt besonders dringend sei.

Finanzminister Miquel erwidert, daß der Werth der Sparkassen weniger auf dem Gebiet des Personal-, als auf dem des Realcredits liege, und daß dieselben darum hier nicht so sehr in Betracht kämen.

Abg. Graf Ranik (konf.) begrüßt die Vorlage als ein Ergebnis der im vorigen Jahre abgehaltenen Agrarkonferenz; sie sei geeignet, den für den Landwirth höchst ungünstigen Formen des Personalkredits abzuheben und den Zinsfuß bei denselben herabzumindern.

Abg. Hammacher (natl.) äußert sich dagegen, daß die Sparkassen in den Verkehre der Zentralanstalt einbezogen würden. Die Frage, wie das Rechtsverhältnis der Genossenschaften und der staatlichen Institute bei der Kapitalbethätigung an der Zentralkreditanstalt zu ordnen sei, werde in der Kommission sorgfältig erwogen werden müssen.

Auf Antrag des Abg. Grafen zu Limburg-Sturum (konf.) wird die Vorlage der Budgetkommission überwiesen. Der Vorsitzende derselben, Frhr. v. Huene (Ztr.) theilt mit, daß die erste Sitzung derselben am Montag stattfinden werde.

Zum zweiten Gegenstand der Tagesordnung: Interpellation betr. die staatliche Beaufsichtigung der Zrenanaltalt, theilt der Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rath v. Bartsch mit, daß der Kultusminister die Anfrage selbst zu beantworten wünsche, aber bis zum 22. Juni einer Kur wegen beurlaubt sei und deshalb bitte, die Beiprechung acht Tage auszusetzen.

Nächste Sitzung Montag, 24. Juni: Erste Berathung der Gesetzentwürfe, betr. den weiteren Erwerb von Eisenbahnen für den Staat.

Aus der Provinz.

Grandenz, den 19. Juni.

Nach der Vorschrift des Normalstatuts für die höheren Unterrichtsanstalten vom 4. Mai 1892 kann die über vier Jahre hinausgehende Thätigkeit als Hilfslehrer bei Berechnung der Dienstzeit der wissenschaftlichen Lehrer zur Feststellung der ihnen zu gewährenden Alterszulagen angerechnet werden.

Die Leiter der höheren Lehranstalten sind bereits seit mehreren Jahren ermächtigt, denjenigen Schülern höherer Lehranstalten, welche nach erfolgter Verlesung in die Obersekunda die Schule zu verlassen beabsichtigen, um sich der Pharmazie zu widmen, auf Erfordern vorläufige Bescheinigungen über die bestandene Abklausur- oder Entlassungsprüfung auszustellen.

Ein Ortsstatut, welches Absazenten an einer neu angelegten bzw. bisher unbauten Straße zu Beiträgen für die Straßenherstellung schon dann verpflichtet, wenn sie Gebäude auf den abjuzierenden Grundstücken errichten, ohne daß die Gebäude selbst an der neuen Straße liegen, ist nach einem Urtheil des Ober-Verwaltungsgerichts vom 24. November 1894, in so weit nicht rechtswirksam.

In Folge der Theilung der Oberförsterei Hartigsheide und Bildung der neuen Oberförsterei Dornitz sind die Forst-rathsbezirke im Regierungsbezirk Posen anderweitig abgegrenzt worden und werden demnach vom 1. Juli d. Js. ab umfassen: 1) Der Forst-rathsbezirk Posen-Bollstein die Oberförstereien Grenzheide, Mauche, Ludwigsbürg, Buchwerber, Bräh und Schwerin; 2) Posen-Posen (vom Oberforstmeister versehen) die Oberförstereien Grünheide und Eckfelde, und 3) Posen-Birnbaum die Oberförstereien Dornitz, Hartigsheide, Hundeshagen Birke, Birnbaum und Waice.

Der Regierungsrath Mundt in Stettin ist zum Oberverwaltungsgerichtsath ernannt.

Dem Amtsgerichtsath Scheyke in Insterburg ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt.

Der Referendar Tetzlaff aus Pr. Stargard ist zum Gerichts-Assessor ernannt.

Dem Seminardirektor Urlaub in Pr. Friedland ist der Charakter als Schulrath mit dem Range eines Rathes 4. Klasse verliehen worden.

Am Schullehrer-Seminar zu Angerburg ist der bisherige kommissarische Lehrer Mittelschullehrer Koschorrek endgiltig als ordentlicher Seminarlehrer angestellt worden.

Dem Lehrer Flörke in Pehewo ist der Adler der Inhaber des Hohenzollern'schen Hausordens verliehen worden.

Aus dem Kreise Culm, 18. Juni. Ein großer Diebstahl wurde in Eißewo in der letzten Nacht verübt. Dem Kaufmann L. wurden aus seinem Manufakturgeschäfte 15 Herrenanzüge, allerlei werthvolle Tücher, große Posten Tuch- und Leinwandstoffe gestohlen. Da sich die Wohn- und Schlafräume des Herrn L. im zweiten Stock befinden, so konnten die Diebe durch ein Fenster von der Hinterseite des Hauses ungestört in das Geschäft eindringen. Herr L. erleidet einen Schaden von ungefähr 1200 Mk. Von den Thätern fehlt jede Spur.

Culmsee, 18. Juni. Auf Ersuchen der Stadtbehörde weite in diesen Tagen der berühmte „Wassergraf“ Wrischowetz in unserer Stadt, um Stellen mit gutem Trinkwasser ausfindig zu machen. Die von ihm unternommenen Versuche waren überraschend günstig. Er entdeckte unweit der katholischen Kirche in einer Tiefe von 80 Metern einen mächtigen Wasserstrom, der von Osten herkommend, sich in verschiedenen Richtungen unter der Stadt ausbreitet. In der Mitte der Stadt soll nach der Meinung des Grafen ein so starker Wasserquell sich befinden, daß dort eine Zuderfabrik ihren Wasserbedarf reichlich zu decken im Stande wäre. Die städtische Behörde beabsichtigt nun vorläufig auf einer der bezeichneten Wasserfontellen Bohrungsversuche zur Errichtung einer Pumpe vorzunehmen. Der Graf erhielt für seine Bemühungen ein Honorar von 720 Mark. Herr Hofprediger Stöcker aus Berlin wird auf einer Besuchsreise nach Westpreußen am Sonntag in unserer evangelischen Kirche eine Predigt halten. Auch wird Herr Stöcker in den umliegenden evangelischen Kirchen, u. a. in Dirmeweitz und Bairesee, predigen.

Culmsee, 18. Juni. In der am Montag abgehaltenen Generalversammlung der freiwilligen Feuerwehr wurde beschlossen, an der 25jährigen Jubelfeier der Culmer freiwilligen Feuerwehr theilzunehmen. Zu dieser Reise wird der neue Mannschaftswagen, der aus freiwilligen Geldspenden der Mannschaften beschafft wurde, benutzt werden.

Gollub, 18. Juni. Der Kreis- und Grenzthierarzt Herr Tiede hat im dienstlichen Interesse seinen Wohnsitz von hier nach Briesen verlegen müssen; in Schönsee hat sich ein Thierarzt niedergelassen. Herr Tiede wird zur Revision der von Kusland nach Briesen übergeführten Pferde wöchentlich zweimal hier eintreffen. Eine unglaublich rohe That beging gestern der Grasmäher M. Als er von dem Gutbesitzer John M. in S. gestadelt wurde, weil er angetrunken war und das Gras zu hoch gemäht hatte, hieb M. dem Herrn M. mit der Sense über die Beine, so daß mehrere Adern durchschnitten wurden, und über den Hinterkopf. M. der schon wiederholt wegen Körperverletzung bestraft ist, wurde verhaftet.

Gruppe, 18. Juni. In der Nacht zum Montag wurde bei Herrn Pfarrer P. hier selbst ein Einbruch verübt. Der Einbrecher hatte die Scheiben eines Fensters eingeschlagen und war nach Oeffnung eines Fensterflügels ins Gartenzimmer gestiegen. Hier versuchte er mit einem Dietrich die Spinde zu öffnen. Dabei wurde er jedoch durch Herrn Pfarrer P. geföhrt. Herr P. wollte den Dieb vom Garten aus abfangen. Durch das Oeffnen der Hausthür aufmerksam gemacht, entkam der Einbrecher über den Gartenzaun hinweg. Der Verdacht lenkt sich auf einen stadtverföhlich verfolgten Menschen, der sich in unferer Gegend aufhält und mehrmals gesehen worden ist. Er ist aber bisher noch nicht festgenommen worden.

Stuhm, 18. Juni. Herr Landrath v. Schmeling hat die Gründung von Raiffeisen-Vereinen im Stuhmer Kreise ins Auge gefaßt und hatte zu gestern eine Versammlung nach Lichtfelde zur Beschlußfassung über die Gründung eines solchen für Lichtfelde, Pösilge, Baumgarth und Umgegend einberufen. Die Versammlung, zu der er sich in Gemeinschaft mit Herrn Heller-Beitzendorf, dem voraussichtlichen künftigen Leiter des Westpreussischen Provinzialverbandes der Raiffeisen-Kassen, begeben hatte, war gut besucht. Nach genauer Erörterung der Sache durch Herrn Heller wurde die Bildung eines Vereins in Lichtfelde beschlossen. Demselben traten alsbald 25 Mitglieder bei. Zum Vorstandsvorsitzenden wurde Herr Gutbesitzer Wessei-Altkirch, zum Vorsitzenden des Aufsichtsraths Herr v. Kries-Trankwitz, zum Kassirer Herr Besizer Kirsch-Lichtfelde gewählt.

Konitz, 18. Juni. Am 4. April d. Js. war in Preshlau Erbschaftsgericht, zu welchem auch der Kaiser August Stanislawski aus Peshlau erschienen mußte. Auf der Rückkehr von Preshlau wurde in Sampohl beim Gastwirth H. gerastet, geessen und getrunken. Doch bald ging die freudige Stimmung in eine Schlägerei über. St. hielt in der rechten Hand einen Stock, in der linken ein offenes Messer, mit welchem er fortwährend umherfuchtelte. Als ihm nun einer der mitanwesenden Knechte das Messer fortnehmen wollte, kam es zu einer blutigen Schlägerei.

Stellung, Existenz, höheres Gehalt
erlangt man durch eine gründliche
kaufmännische Ausbildung
welche in nur 3 Monaten von jedermann erworben werden kann.
Tausende fanden dadurch ihr Lebensglück. Herren und Damen, Eltern
und Vormünder belieben
Institutsnachrichten gratis
zu verlangen.
Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut,
Otto Siede, Elbing.

Starke Garbenbindeschmurr
per Kilo 80 Pf., empfiehlt nur gegen Baar oder Nachnahme [4249]
W. Wernich, Milwaukee,
amerik. Geschäft landwirthschaftl. Maschinen und Sämereien,
Danzig, Poggendorfstr. Nr. 60.

Zement-Platten
Trottoir-, Hausflur-, Fußbodenplatten in Läden u. s. w. verkaufe
billigst wegen Todesfalles m. Mannes.
Frau Maurermeister **Bowitz**, Amtsstraße 4.
[5896]

Versuchen Preusslitzner
Festten Malz-Gesundheits-Kaffee!
überall zu 40 Pf. das Pfund erhältlich,
nach Orten, wo er nicht zu haben, ver-
senden die General-Debitoren **Pfaff &**
Schnitze in Bernburg Postkass.
gegen Nachnahme oder Voreinsendung von
4 Mark franko. [3853]

Badeartikel
Reisedecken, Reiseplaids
Steppdecken
wollene, baumwollene und seidene Schlafdecken
[6534] in großer Auswahl, empfiehlt
August Nomber, Danzig.

Für nur 5 1/2 Mark
versende ich gegen Nachnahme unter Garantie an Jedermann
eine sehr stark gebaute Konzert-Zieh-Harmonika
„International“
mit 10 Tasten, 20 Doppelstimmen, 2 Registern, 2 Doppelbläsern, offener Nidel-
klaviatur, 2 weitansiehenden Doppelbälgen (3 theilig), Größe 35 cm, 24drige
Orgelmusik, 2 Zubehörs- und fein polirten Metallbeschlägen. Ferner sind
sämmliche Valvaten mit verbesserten Stahlschnecken versehen, so daß ein
Beschädigen unmöglich ist. Meine berühmte Selbstlern-Schule, wonach das
Spielen der Harmonika in einer Stunde zu erlernen ist, lege ich umsonst bei.
Verpackungsstoffe kosten nichts. Porto 80 Pf. Preis nur 5 Mark und franko.
Nur 4 1/2 Mark kostet obiges Instrument in etwas einfacherer Ausführung,
aber doch dauerhaft gebaut. Herr S. Klein in Mauer schreibt: Die Inter-
national-Zug-Harmonika, welche ich im vorigen November von Ihnen erhalten
habe, kann ich nur loben, denn ihre Musik ist vorzüglich und werde sie
stets empfehlen. [2889]
Robert Husberg, Musik-Export-Haus in Neuenvade S. i. Westf.

Glogowski & Sohn
Inowrazlaw, Prov. Posen
Maschinen-Fabrik u. Messerschmiede
ADRIANCE
Neuer Grasmäher
Getreidemäher
stärkster u. leichtest Bauart,
sehr leichtgängig.
Leichter Garbenbinder, „Adriance“
für 2 Pferde.
Große silberne Denkmünze der deutschen L. G. für u. G.
Preuß. silberne Staatsmedaille, erster Preis in der einzigen
deutschen Binderprüfung in 1894 bei Grobzig (Anhalt).
Neu! Spezialität!
Matador-Rechen
Geschiek geschliffen.
Der einfachste und dauer-
hafteste Rechen ohne Federn,
Sperrräder, Klanten zc. für
Fuß- oder Hand-Entseerung
mit durchgehender Winteleisenachse. Von der deutschen Landw.-
Gesellschaft als - neu und beachtenswerth - anerkannt.
Tiger- und Andrechen. Heuwender.
Ausführliche Prospekt gratis und franko! [4009]

Danzig **A. P. Muscate** Dirschau
landw. Maschinenfabrik, Eisen- & Metallgiesserei
empfiehlt
zu wesentlich ermäßigten Preisen
Walter A. Wood's
Grasmäher
Getreidemäher
Garbenbinder
einfachster und bewährtester Construction.
— Preise und Cataloge auf Wunsch zur Verfügung. [5566]

Haushaltungsschule
Königsberg i. Pr., Börd. Noßg. 49.
Am 1. Juli beginnen neue Kurse,
Kochen in Gruppe I, 3 Monate, 60
bis 75 Mt.,
Kochen in Gruppe II, 3 Monate,
40 Mt.,
Waschen und Plätten, 3 Monate, 6
bis 10 Mt.,
Brot 4-6 Monate, 20 Mt.
Ausbildung in allen Fächern der
Haushaltungsschule u. Fachschule für Töchter
höherer Stände. 1 Repräsentantinnen
9-12 Monate, 200 Mt., für Witthinnen
u. Stüben 6 Monate 120 Mt. Pension
mit schönem Garten am Hause. An-
melde- u. Auskunft b. Frau Dr. Stobbe.
[6528] Der Vorstand.

[6529] Königl. Konz.
Handarbeits-Seminar
und Fachschule
Königsberg i. Pr., Börd. Noßg. 49.
Mit der Haushaltungsschule ver-
bunden:
Schneiderei, monatlich 10 Mt.,
Waschinnahmen 5 Mt.,
Wäschefabrikation 5 Mt.,
Handarbeiten 3-5 Mt.,
Zeichnen und Turnen 6 Mt.,
Turnen 1 1/2 Mt.
Kursdauer 3 Monate.
Frau Dr. Stobbe.

DER BESTE BUTTER CAKES
MCF
LEIBNIZ
HANNOVER.
GESETZLICH GESCHÜTZT
Hannoversche Cakes-Fabrik
H. BAHLSEN.
Überall zu haben!
Prämiiert Chicago 1893.

Ormonde Cycles, London.
Englische Fahr-
räder in den
neuesten Modellen
hält stets auf
Lager und em-
pfehlenswert zu sehr
billigen Preisen.
Kataloge gratis und franko. [4355]
Alexander Jaegel, Graudenz.

Defen
aller Sorten, weiße, farbige und bunte
feuerfestes Fabrikat, mit den neuesten
Verzierungen, hält stets auf Lager und
empfiehlt billigt. Versand nach jeder
Bahnstation. **L. Müller, Thorn,**
Neustädter Markt 13.
[6542] **Mühlsteine.**
E. Baar Sandsteine, 3' Durchmesser,
ein Paar Sandsteine, 2' 6" Durch-
messer, zum Verkauf.
C. Schweizer, Mokrau b. Graudenz.

Mauersteine, Drainröhren
anerkannt beste Qualität, sowie
alle Arten
Schlesischer Verblendsteine,
Formsteine u. Terrakotten
in rother, gelber und Leberfarbe,
Glasursteine
in allen Farben, liefern franko jeder
Bahnstation [5212]
G. Brandt's Dampfziegeleien
Schneidemühl.

Offerire
dopp. gereinigte [1796]
flüssige Kohlenensäure
in meinen Stahlflaschen oder in Flaschen
des Käufers franco Bahn ab hier.
Prompte u. schnelle Expedition sichere zu.
Hugo Nieckau, Dt. Eylau,
Fabrik flüssiger Kohlenensäure.
4394] Offerire sehr schönen
fetten Sahnenkäse
in Staniol, pro Pfund zu 40 Pf.,
Romadourkäse
pro Pfund 30 Pf.,
ff. Tafelbutter
pro Pfund 100 Pf.
Verfandt nur gegen Nachnahme.
Die Molkerei Lissewo Westpr.

Hartguss-Wühlenwalzen
werden sauber geschliffen und geriffelt,
Porzellan-Wühlenwalzen
werden mittelst Diamant abgedreht bei
A. Ventzki, Graudenz
679] Maschinenfabrik.

PATENTE
Richard Lüders, Civil-Ingenieur
in Görlitz.

Dr. Strelitzer Stückfall
u. Waggon ab Bahnhof v. Cr. 0,96 Mt.,
Portland-Cement
in Geb. von 180 Kg. à Mt. 6,25, offerirt
4183] **A. Dutkewitz.**

[6523] Zur I. Klasse 193. Kgl. Preuß.
Klassen-Lotterie sind noch einige 1/4-Loos-
abschnitte zu vergeben.
Chr. Bischoff,
Königl. Lotterie-Einnahme,
Briefen Westpr.

Kgl. Preuss. 193. Klassen-Lotterie
[6409] Zu der am 3. Juli er. be-
ginnenden 1. Ziehung habe ich
noch Halbe- und Viertellose
abzugeben.
Gustav Hintz,
Königlicher Lotterie-Einnahmer,
Schwef. (Weichsel).

[6170] Ein prachtvolles
Estey-Harmonium
ist billig zu verkaufen
Bromberg, Danzigerstr. 23 part. r.
[6515] **Schöne große**
Erbskartoffeln

verkauft in Wolla per Gr. Krebs.
Eine liegende Dampf-Maschine,
15-20 Pferdekr.,
eine liegende Dampf-Maschine,
12-15 Pferdekr.,
eine liegende Dampf-Maschine,
ca. 6 Pferdekr.,
diverse Transmissionen, Dampfessel, Re-
servoiren, Pumpen, Rohrleitungen emp-
f. **J. Moses, Bromberg,** Gammstr. 18,
Eisen- u. Maschinenhandlung. [6076]

Tapeten
kauft man am billigsten bei [1869]
E. Dessonneck.
Effigisprit
gebe in Wagenladungen von 5000 Liter
an größere Abnehmer billigt ab.
Hugo Nieckau, Dt. Eylau,
3165] Effigisprit mit Dampftrieb.
[6047] 70 000 gut gebrannte
Ziegel
I. Klasse verkauft billig
Billasch in Damerau, Kr. Culm.

Hackmaschinen
[5729] **Pat. Keibel**
empfiehlt billigt um zu räumen
H. Kriesel, Dirschau.

alter Fenster
verschiedener Größe sind zu verkaufen
Marienwerderstraße 4.
[6533] Feines ausgebratenes
Speisetalg
à Ztr. 40 Mt., in kleineren u. größeren
Quantums verfügbar
J. Lyon, Fleischermeister, Danzig.
Eine komplette
Support-Drehbank
fast neu u. sehr sauber, weg. Geschäfts-
aufgabe für die Hälfte des Neuwertes
zu verkaufen. [6487]
Ernst Freundt, Marienwerder.
[6484] **2000 Zentner**
Roggen- u. Weizenstroh
hat zu verkaufen Dom. Friederich der
Westpr. Station Briesen oder
Strasburg.

Ernteseile
von Gute, sehr fest u. praktisch, offerirt
[5828] à 27 Pf. pro Schock
Leopold Kohn, Gleiwitz,
Sack- u. Planenfabrik.
Kutsch- und Arbeitsgeschirre
sowie Sättel, Baumzeuge, Reit- und
Fahrpeitschen, Schaberaden offerirt
in gediegener Ausführung zu billigen
Preisen. [6567]
Gebrauchte starke Militär-Sättel mit
Kissen für Ackerpferde passend, auch
Bockfattel hat abzugeben
Alb. Czarkowski, Sattlermeister.
5531] 8-Pfd. Serran I. a. Kart M.
Kist. geräuchert. 6 1/2 g. Nachn.
do. Niesen-Speckhunder ff. M. 4.
4 Liter. b. 50 Matjes I. a. W. C.
fettlieb. Matjes I. a. W. C.
E. Degener, Fischerei zc., Swinemünde.
Ein gut erhaltener, fast neuer
7-Spiederiger

Dampfdreschjak
ist für entsprechenden Preis ab-
zugeben. Weid. verb. briefl. m. b.
Kustfr. Nr. 6193 b. d. Exped. d.
Geselligen erbeten.

F. Laupichler,
Elbing, Stadthof 6/7,
Bertreter für
Naumann's Fahrräder.
60 000 Stück im Gebrauch. Sehr stabil
und leichtlaufend. Sortirtes Lager.

Heirathgesuche.

[3520] Eine Anfangs der 30er Jahre
stehende Wittwe, Hausbesitzerin, Ver-
mögen 12 000 Mt., einem Knaben von
11 J., wünscht sich mit einem soliden
gebildeten Herrn zu verheirathen.
Beim Erb. den Vorzug. Wittwer nicht
ausgeschlossen. Herren welche a. dieses
ernstgemeinte Gesuch eingehen wollen,
belieben ihre Adresse u. Nr. 3405 i. d. Exp.
d. Thurner Deutsches Zeit. niederzuj.

Junger Kaufmann, Hotelier, sucht
Lebensgefährtin mit 20-30 000 Mt. Ver-
mögen, disponiblen Vermögen. Mädchen von
20-30 Jahren, sowie i. Wittwen ohne
Anhang (letzte bevorzugt), wollen gefl.
Adr. nebst Photog. untr. Nr. 6232 in der
Expedition des Geselligen niederlegen.
Discretion Ehrentache.

[6560] Ein streb. Materialist, Ostpr.,
30 J. alt, möchte behufs Etablierung die
Bekanntschaft eines ant. wirtschaftlich.
Mädchens (auch Wittwe) mit einigem
Vermögen (ev. eigen. Geschäft) machen.
Ernst geg. Offerten erb. untr. **R. O.**
postlag. Mehlaulen. Verschwiegenheit
zugeichert.

[6495] Such. f. Verm. ein Gut beh. Einber.
Baar Verm. verb. 45-50 000 Mt. beigebr.
C. Müller, Belgard/Perf. Marienst. 13.

Vermietungen
Pensionsanzeigen.

Wohnung von 4 Zimm. u. Cabinet
mit Zubehör, wünschlich Eintritt in
Garten, f. 500 Mt. z. l. Oktbr. Blumen-
straße, Getreidemarkt u. Schützenstr. ge-
fl. untr. Nr. 6466 a. d. Exp. d. Gesell.

Ein junges Mädchen
sucht einige Zeit in stiller Zurückgezogen-
heit bei anständigen Leuten auf dem
Lande oder in der Stadt Aufnahme.
Offerten mit Preisangabe werden
brieflich mit Aufschrift Nr. 6467 durch
die Expedition des Geselligen in Grau-
denz erbeten.
[6572] **Marienwerderstr. Nr. 42** ist
eine auf dem Hofe part. gelegene

Wohnung
von 2 Stuben, 1 Kammer, Küche und
Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten.
Rudolf Braun.
[6540] **Wohnung** von 2 Zimmern u.
Zubehör zu vermieten.
Amtsstr. 14, Auskunft Amtsstr. 4.
[6539] **Große und kleine Wohnung**
zu vermieten Uferstr. 2.
[6548] **Wohnung**
vier Stuben mit Balkon und Zubehör
sodort zu vermieten. Sehr schöne Lage.
Marienwerderstraße 24.
[6553] Herrenstr. 27 ist e. **Wohnung**,
1 Trepp hoch, bestehend aus 4 Zimmern
und Nebengeh., zum 1. Oktober d. Jz.
zu vermieten.
Salomon Lewinsohn.

Wohnung mit voller Pension
zu haben Marienstr. 14, 1 Tr.
[6569] Ein gut möbl. Zimmer vom 1.
Juli zu verm. Amtsstr. 4, 1, r.

Marienburger.
Ein Laden nebst Wohnung ist vom
1. Oktober zu vermieten,
auch ist das Haus zu verkaufen; zu er-
fragen bei Wwe. B. Klein, Marien-
burg, Hohe Lauben 31. [6460]

Briesen Wpr.
Ein Laden
mit großem Schaufenster in bester
Geschäftsstr. nahe am Markt
mit angen. kleiner Wohnung zu
jedem Geschäft passend, ist von
sodort oder später zu vermieten
bei [6399]

Robert Moses.

Damen besserer Stände f. z. Niedert.
Aufn. unter streng. Discretion liebend.
Aufn. bei Frau Bedemann Naumann,
Berlin, Kochstr. 20. Bäder im Hause

Ihr Gegenüber.

Novelle von A. Fromm.

[Nachdr. verb.]

Frau Lucie von Feldern war aus der Sommerfrische heimgekehrt. Die Bade- und Reisezeit war noch nicht zu Ende, das Wetter herrlich; aber sie hatte es dennoch vorgezogen, sich in die Stadt zurück zu begeben.

Ende des Saales in eifrigem Gespräch mit ihrem Schwager; das heißt, Kurt sprach, und der andere nickte oder schüttelte den Kopf. Sie sahen auch zu ihr hinüber; „nun wird er sich vorstellen lassen“, dachte Lucie; aber sie hatte sich geirrt.

Briefkasten.

2. D. Nur Gastwirthe (nicht Schankwirthe) dürfen an Sonntagen auch während des Gottesdienstes Speise und Getränke an auswärtige Gäste verabreichen.

Thorn, 18. Juni. Getreidebericht der Handelskammer.

Weizen flau und geschäftslos, 125-26 Fd. bunt 152-53 Mt., 129-30 Fd. hell 155-56 Mt. - Roggen flau und ohne Geschäft. 122-23 Fd. 122 Mt. - Gerste in feiner, mehliger Waare gut zu lassen.

Verschiedenes.

Zur Erinnerung an die Eröffnung des Nordostkanals sind in der königlichen Münze in Berlin auf Befehl des Kaisers eine Anzahl Medaillen geprägt worden; sie sind von Professor Hertzer modellirt und in künstlerischer Form ausgeführt worden.



enthält das von nahezu 3000 deutschen Professoren und Aerzten geprüfte und wegen seiner vorzüglichen, unübertroffenen Eigenschaften für eine naturgemäße Hautpflege warm empfohlene Myrrholin.

